

SONDERAUSSTELLUNG

19.10.2024 - 16.3.2025

HIMMLISCHE FREUDE - HÖLLISCHE LUST

Karnevalistische Emotionen im Wandel der Zeiten

Kuratiert von Dr. Jeremy deWaal und Dr. Katrin Hesse

Zur Ausstellung erscheint eine Broschüre.

SONDERVERANSTALTUNG

15.11.2024 | 19.00 Uhr

„Vom süßen Duft der Blumen des Bösen.

Mensch und Unmensch im Spiegel der Literatur.“

Rezitation mit Dr. Katrin Hesse und Hans Driesel

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag 13.00 - 17.00 Uhr

Montag geschlossen

EINTRITT

Erwachsene: 5,55 €

Ermäßigt: 4,44 €

Familien (2 Erwachsene, mind. 1 Kind): 11,11 €

Führungen: 45 € zzgl. 4,44 pro Person

Offene Führung an jedem 1. Sonntag im Monat

BARRIEREFREIHEIT

Für Rollstuhlfahrer sind alle Ausstellungsräume zugänglich

Gefördert von:



Bezirk
Unterfranken



DEUTSCHES
FASTNACHT
MUSEUM

Deutsches FastnachtMuseum

Luitpoldstraße 8 | 97318 Kitzingen

info@deutsches-fastnachtmuseum.de

Tel. 09321-23355

www.deutsches-fastnachtmuseum.de



19.10.2024
bis
16.3.2025

HIMMLISCHE FREUDE

Karnevalistische Emotionen
im Wandel der Zeiten

HÖLLISCHE LUST

Ausstellung im
Deutschen
Fastnacht
Museum
Kitzingen



18.10.2024 - 16.3.2025

HIMMLISCHE FREUDE - HÖLLISCHE LUST Karnevalistische Emotionen im Wandel der Zeiten

„In Veränderung ist weniger die Welt als vielmehr das Bild,
das wir Menschen uns von ihr machen.“ (Klaus Manger)

Die Welt des Menschen ist im Wandel. Und so wandelt sich auch die Einstellung des Menschen zu den Dingen, die ihn umgeben. Das gilt auch für die Entwicklung von Fasching-Fastnacht-Karneval und die damit verbundenen Emotionen.

Zwar war es schon seit seiner Entstehung im Mittelalter ein Fest der Freude und Lust. Womit wurde aber diese Lust im Laufe der Geschichte in Verbindung gebracht? Worüber sollte oder durfte man sich freuen in der Fastnacht?

Die Sonderausstellung „Höllische Freude – Himmlische Lust“ folgt den Antworten, die die Gesellschaft auf diese Frage im Wandel der Zeit gefunden hat. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Figuren, die das Fest repräsentieren: Keine Gestalten verkörpern die mittelalterliche Fastnacht besser als der Teufel und der als Sünder dargestellte Narr. Die Fastnachtsfreuden galten als sündhaft und wurden oft mit dem Teuflischen in Verbindung gebracht, während gewalttätige Spiele eine klare Akzeptanz der Schadenfreude im Fest zeigten.



Der Narr als Gotteslästerer
Sebastian Brant
Das Narrenschiff,
Basel: Bergmann von Olpe,
1494
Ink.394.4
digitalisiert von der
SLUB Dresden



„Faschings schöner Zweck“, Karnevalsorden 1838
„Jeckes Berndchen“, dargestellt mit dem geflügelten Gott Saturn, Herr des Goldenen Zeitalters und der verkehrten Welt, auf der Schulter.
Umschrift: Weisheit im Narrenkleid bringt uns die goldne Zeit.

Bei der Betrachtung moderner Beispiele aus Köln, dem Ursprungsort des romantischen Karnevals, finden sich dann verblüffende Veränderungen. Das Fest hat mit Held Carneval (später Prinz Karneval) nicht nur einen neuen Repräsentanten bekommen, sondern auch neue Deutungen alter Fastnachtsbräuche. Die Karnevalisten beschrieben die Freude an ihrer Tradition weniger als sündhaft, sondern vielmehr als heilsam und gemeinschaftsstiftend. Die neue Karnevalsparole „Allen wohl und keinem weh“ verkündete eine neue Botschaft: die Akzeptanz von Schadenfreude im Fest sollte nun der Vergangenheit angehören....



Prinz Karneval trifft Colonia, die Personifikation Kölns.
Programm des Kölner Rosenmontagszuges, 1904